

## **Widerstand am I. Chemischen Institut:**

### **Die Assistenten Dr. Kurt Horeischy und Dr. Hans Vollmar**

Am 5. April 1945 wurden am I. Chemischen Institut die Universitätsassistenten Dr. Kurt Horeischy und Dr. Hans Vollmar erschossen. Sie hatten versucht, gemeinsam mit der chemischen Assistentin Ingeborg Dreher und dem desertierten Polizisten Maximilian Slama ein wertvolles Elektronen-Übermikroskop vor der Zerstörung durch Professor Dr. Jörn Lange zu bewahren. Zu diesem Zeitpunkt gab es in Wien lediglich zwei derartige Mikroskope, eines an der Technischen Hochschule und eines am I. Chemischen Institut der Universität Wien. Horeischy, Dreher und Slama waren Teil der geheimen Widerstandsgruppe „Tomsk“, die sich im Keller des Instituts formiert hatte. Unter der Führung von Kurt Horeischy wurden von der Gruppe illegale Radios gebaut und Flugblätter hergestellt, sowie verfolgte und regimekritische Personen im Keller versteckt gehalten, darunter auch der Autor Johannes Mario Simmel, der in seinem Roman *„Wir heißen euch hoffen“* die damaligen Geschehnisse am Institut literarisch verarbeitet. Die Mitgliederzahl der Institutsangehörigen zur Widerstandsgruppe dürfte bei etwa 15 Personen gelegen haben. Wie geheim die Gruppe „Tomsk“ tatsächlich operiert hat, lässt sich heute nicht mehr eindeutig belegen. Relativ gesichert erscheint jedoch ihr Kontakt zur Widerstandsgruppe der „O5“.

An jenem 5. April 1945, acht Tage bevor Wien von der Roten Armee befreit wurde, hatte Jörn Lange den Entschluss gefasst dem Befehl der Nationalsozialisten „Wien rechts der Donau“, wonach alle kriegsrelevanten Apparate vor dem Einmarsch des „Feindes“ zerstört werden sollten, in die Tat umzusetzen. Den Befehl hatte er nach eigener Aussage einen Tag zuvor von Prorektor Viktor Christian erhalten, der bereits seit dem 29. Mai 1933 der bereits seit dem 29. Mai 1933 Mitglied der von 19. Juni 1933 bis 12. Februar 1938 in Österreich verbotenen NSDAP gewesen war. Welche Apparate als „für den Feind von Bedeutung“ eingestuft und daher unbrauchbar gemacht werden sollten, überließ Christian der Einschätzung Langes, der zu diesem Zeitpunkt stellvertretender Institutsvorstand war. Dass es jenen Befehl gab, war unter den anderen Institutsangehörigen bekannt, wie etwa die späteren Aussagen der Professoren Anton Huber und Friedrich Wessely bezeugen. Auch die Widerstandsgruppe „Tomsk“ hatte Kenntnis davon und es sich zur Aufgabe gemacht, Lange an seinem Vorhaben zu hindern. Professor Lange, Deutscher und NSDAP-Mitglied, sollte durch die Widerstandsmitglieder Kurt Horeischy, Ingeborg Dreher und Maximilian Slama bis zum Einmarsch der Roten Armee festgehalten werden. Hans Vollmar, ebenfalls ein deutscher Nationalsozialist, konnte für die Widerstandsaktion gewonnen werden. Alle Beteiligten, bis auf Hans Vollmar, waren bewaffnet. Geplant war, mit Hilfe der bereiten Schusswaffen Professor Lange

zum Aufgeben zu zwingen, wobei die Waffen nach Aussagen der Beteiligten lediglich der Einschüchterung dienen sollten, nicht aber zur tatsächlichen Gewaltanwendung. Jedoch war auch Lange bewaffnet und ließ sich von seinem Vorhaben nicht abbringen. Nach einer kurzen Unterredung zwischen Lange und den Widerstandsmitgliedern folgte ein Schusswechsel. Hans Vollmar verstarb noch am Institut an innerer Verblutung infolge eines Brustbauchdurchschusses, wie die Gerichtsmedizin später feststellte. Kurt Horeischy verstarb wenig später im Spital, ebenfalls an inneren Blutungen. Die Leiche Hans Vollmars blieb noch fünf Tage nach der Tat an Ort und Stelle im Institut liegen.

Jörn Lange wurde als einem der ersten Nationalsozialisten vor dem Volksgericht in Wien der Prozess gemacht. Die Staatsanwaltschaft klagte ihn Ende August 1945 wegen des „Verbrechens des teils vollbrachten, teils versuchten gemeinen Mordes“ und des „Verbrechens der boshaften Beschädigung fremden Eigentums“ an. Nach einem fünftägigen Prozess wurde Lange am 15. September 1945 vom Volksgericht Wien zum *Tod durch den Strang* verurteilt. Er entzog sich dem Urteil am 21. Jänner 1946, einen Tag vor der Vollstreckung, durch Einnahme einer Zyankali-Phiole. Woher diese stammte, bleibt ungeklärt.

1947 wurde im Gebäude des Chemischen Instituts eine Gedenktafel für die Opfer Kurt Horeischy und Hans Vollmar angebracht, die sich heute im Eingangsbereich des Gebäudeteils Währinger Straße 42 befindet. Die Tafel nennt jedoch weder den Namen des Täters Jörn Lange, noch findet der Auftrag zur Zerstörung der Instrumente durch Prorektor Viktor Christian Erwähnung. Auch waren Horeischy und Vollmar nicht nur Universitätsassistenten, sondern als widerständig handelnde Personen Teil einer kritischen und mutigen Gruppe von Individuen, die sich aktiv gegen das NS-Regime stellte. Die Existenz der Widerstandsgruppe „Tomska“, die sich im Keller des Instituts versteckt hielt, wurde damit dem Vergessen preisgegeben.

#### Literatur:

- Stephanie Carla de la Barra, Das Verbrechen ohne Rechtfertigung: Der Volksgerichtsprozess gegen Dr. Jörn Lange und der Umgang der Universität Wien mit den Opfern Dr. Kurt Horeischy und Dr. Hans Vollmar. Masterarbeit Universität Wien 2016.
- Wolfgang L. Reiter, Reinhard Schurawitzki, Über Brüche hinweg Kontinuität. Physik und Chemie an der Universität Wien nach 1945 – eine erste Annäherung, in: Margarete Grandner, Gernot Heiß, Oliver Rathkolb, Zukunft mit Altlasten. Die Universität Wien 1945–1955, Innsbruck 2005, 236–259 (<http://www.studienverlag.at/page.cfm?vpath=buecher/buchdetail&titnr=4236>)
- Mathias Luger, Die Entwicklung der chemischen Institute im 20. Jahrhundert. Diplomarbeit Universität Wien 2011 ([http://othes.univie.ac.at/15390/1/2011-07-13\\_9901209.pdf](http://othes.univie.ac.at/15390/1/2011-07-13_9901209.pdf))